Auraser Stadtblatt.

Behördliches Organ für die Stadt und den Amtsbezirk Auras.

Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend.

Anzeigen und Berichte für bas "Auraser Stadtblatt" werden bis Mittwoch und Sonnabend jeder Woche an die Buchdruckerei von Marete & Märtin in Trebnit in Schlesien erbeten.

Bezugspreis: Monatlich durch die Post 40 Goldpfennige, durch den Austrager die Rummer 10 Goldpfennige.

Anzeigenpreis: Für die 29 mm breite Petitzeile 20 Goldpfenuige, bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

Mr. 85.

Sonnabend, den 6. Dezember

1924.

Rieme Zeitung für eilige Leser.

Die Frage ber Raumung ber Kolner Bone burch bie englische Besatung am 10. Januar 1926 soll in einer Zusammentunft bes englischen Außenminifiers Chamberlain mit herriot besprochen werben.

Bei einem Aberfall burch eine Minberbanbe wurben in haiger bei Siegen neun Berjonen geibtet.

Der Attentäter Jawuret, ber seinerzeit ben öfferreichischen Bunbestanzler Dr. Seipel schwer verlette, wurde gu 3% Jahren Rerter berurteilt.

* Das neugewählte englische Parlament if am & Dezember eröffnet worben.

In Reval herrscht nach bem Kommunistenputsch wieder bollständige Rube. Die Regierung hat die Macht in handen, 20 Aufrührer find erschoffen worden.

Der frangofische Minifterprafibent herriot fagt in einem Briefe an Brofesor Ruczynsti, bas Memoranbum, in bem Frantreich angeblich Einflut auf die beutschen Wahlen und bie beutsche Reichswehr nehme, set eine plumpe Falschung.

Der Broges wegen bes Attentats auf ben früheren öftere reichischen Bunbestaugler Dr. Seipel begann in Wien.

Die agptifche Regierung hat bie englischen Forberungen reftlos angenommen.

Verlängerung der englischen Besehung

Die "Weftminfter Gagette" will wiffen, bat Röln am 10. Januar von ben Englandern gang beftimmt nicht geraumt wirb, gang gleich, was die alliierte militarifche Rontrolltommiffion aber Deutschlands Entwaffnung auch berichten moge. Als Grund wird angegeben, es mare unmuglich, die Dezentralisation der Bolizei und Die Abrigen Buntte, die für die weitere Distussion vorbe-

halten waren, rechtzeitig zur Zufriedenheit der Aliierten gu regeln. Es sei aber immer noch möglich, meint das Blatt, daß Köln im April oder Mai gerkumt werde.
Das Slatt stügt hinzu, die Franzosen täten ganz gut daran, zum gleichen Termin die Ruhr zu verstassen, dam an in Deutschland schon ungehalten genug sei, wenn Köln über den 10. Januar hinaus besetzt bleiber

Das englische Blatt scheint vorläusig nach trgendeiner Seite Stimmungsmache zu treiben. Denn die Frage, ob Köln am 10. Januar 1925 geräumt werden son, ist zwar im der letzen Zeit in der Auslandspresse viel biskutiert worden, ist aber eigentlich gar keine Frage, weil bis zu biskam Formin die Röumung endaültig in Auskatt gestells biefem Termin die Räumung endgültig in Aussicht gestell worden. In Frankreich hat man ein verständliches In-teresse darau, die Engländer länger in Köln zu halten, da aus London deutlich erklärt worden ist, nan werde Bone nach Abmarfc ber englischen Truppen bulben. Und so spricht man viel von etwaigen ungunstigen Ergebnissen ber im Sange befindlichen Militärkontrolle, bie eine Berlängerung ber Befetung notwendig machen tonnten. Giner folchen vorgeschützten Beforgnis merk man ju febr bie Berlegenheitsfuche an, ba bis jest nur Aberaus gunftige Refultate ber Militartontrolle befanni wwerdus gunnige Nesutrate ver Activationitode vernicht ivurben, d. h. die Kontroloffiziere fanden nirgends in Deutschlad Anlah zu Einwendungen. Die wielliche Sorge der Franzosen geht dahin, daß sie det dem Abmarka der Engländer aus Köln einer richtigen Stüde für die längere Aufrechterhaltung der Rudrbeschung devandt sein könnten. Das ift des Kubels Kern.

Infammenkunft Chamberlain—Berriot.

Am 4. Dezember follen ber engitsche Außenminkfter Austen Chamberlain und ber französische Ministerpräsibent herriot eine Zusammentunft haben, und es foll babet, wie mehrfach behauptet wirb, Die Rolner Rammung besprochen werben. Allerbings bilbe nach englischen Blättern biese Zusammentunft mur die Bor-bereitung für den Besuch Balbwinsbei Herriot. Austen Chamberlain werbe mit herriot alle fcwebenben Fragen besprechen, um festaustellen, in welchen Fragen eine Ber-ftanbigung mit Frankreich leicht erzielt werben könne. Diese Fragen würden dann Gegenstand eine mehr formellen Aussprache zwischen Baldwin und Herriot bilden. Der Zeitpunkt dieser Unterredung dürste sestigesest werden, sobald Chamberlain dem englischen Kabinett über das Ergebnis der Verhandlungen nit Herriot Bericht erstattet hat.

Agypten gibt nach.

Sonbon, 1. Dezember.

Die äghptische Regierung bat nunmehr auch ben Reft ber englischen gorberungen angenommen. Sie verpflichtet fich banach, bie Machtbefugniffe und Borrechte ber finangiellen und juriftifden Berater in ihren felbständigen Siellungen ju gemabrleiften und bie Buber öffentlichen Sicherheit in feinem jetigen Umfang ju achten. Der Abtransport ber agyptischen Truppen aus bem Sudan ift vollkommen beenbet. Die Raumung bes Boll-gebäudes in Alexandria soll sobald wie möglich erfolgen. Rach einem Bericht Lorb Allenbys ift in Rairo alles ruhig und in guter Ordnung. Zwar streikt die Mehrzahl ber Schulen noch, aber einige von ihnen haben den Betrieb wieder aufgenommen. Die allgemeine Lage in Rhartum und im Sudan soll aufriedenstellend sein.

Maria Caracter Control of the Contro

Bierundzwanzig Parteien.

Wer die Wahl hat, hat die Qual, — und das deutsche Bolt wird am 7. Dezember ganz gehörig gequält werden: "nur" 24 Reichs wahlvorschläge sind antlich zuge-lassen (nach den ersten Angaben sollten es 25 sein) unt "19" auf der Landesliste für Kreußen. Glaube aber ja nicht, lieber Lefer, daß bamit die Zahl ber Parteien und Parteichen erschöpft ift, die um eine Stimme — man verzeihe bas barte Bort — bublen. Denn in einer gangen Reihe von Sinzelfreisen gibt es wieder Sonderliften, Die sich bann mit anderen zu einem gemeinsamen Reichswahl-vorschlag geeint haben. Sie bringen es ja selbst nur selten Dazu, einen Ranbibaten in ben Reichstag entfenben gu tonnen; gewöhnlich fallen alle biefe Stimmen unter ben Tisch. Bei ben vorigen Bahlen waren es etwa 800 000 Stimmen, die infolgebeffen unvertreten blieben.

Aber ber Deutsche lernt ja nichts bagu im politischen Leben. Schon die Manie des Deutschen, für feine Brivat-meinung gleich eine neue Partei ju gründen, weil er sich in irgendeiner Aleinigfeit bon einer ber bestehenden Bar-teien unterscheibet, wird es auf absehbare Zeit verhindern, daß wir zu folden Barteiverhaltuiffen tommen, die ein wirkliches innerpolitisches Leben ermöglichen. Das foll nicht etwa ein Lobgefang auf die alleinseligmachenden großen Parteien fein; vielmehr mare ber Deutsche, wenn er ein politisch bentender Mensch mare, schon lange zu bei Einficht gefommen, daß man ruhig ein paar fleine und unbedentende Meinungsdifferengen gegenüber ben Zielen biefer oder tener Bartei in Rauf nehmen muß, daß biefer oder jener Bartei burch Stimmabgabe bei bet Bahl für se die Zustimmung für ihre Politit jum Ausbruck bringen muß, auch wenn man mit diesen ober jenen Rleinigkeiten nicht einverstanden ist. So denken wenigstens bie Bolter, bei benen bas politische Berftanbnis etwas Lebendiges ift.

Aber nein! Benn fleine Meinungsbifferengen bepehen, wird schleunigst eine neue Partei gegründet und ein paar Laufend migvergnugte Beifter finden fich bagu. Der Erfolg ift bann natürlich ber beinahe vorauszusebende: burch bie Parteichenbilbung verlieren Sunderttausende: butch die Hattetchendichteit, vertreten zu sein tausende von Wählern die Möglichkeit, vertreten zu sein und damit auf die Geschicke Deutschlands den ihnen ver-fassungsmäßig zustehenden Einsluß auszuüben. Das passiert immer in den Fällen, wo man zur Gründung einer Partei trgendeinen isolierten, vielleicht an und für fich gang bernünftigen Gebanten benuti, ber aber nur einen Teilaus on itt aus bem gesamten politischen Leben ber Nation behandelt. Alfo etwa bei Parteigruppen für eine bestimmte wirtschaftliche ober ibeale Forberung ober gar etwa bei Rationalitätenvertreiungen für Danen, Bolen ober Masuren. Das find eben teine politischen Barteien im eigentlichen Sinne, weil ihr Ziel nicht ift, die ge fam te Nation zu umfassen, sondern nur kleine Teile von ihr. Statt daß sie versuchen, innerhalb der wirklichen politischen Parteien ihre Interessenvertretung durchzussihren, gründet man lieber eine eigene Partei, mit dem Ersala heistielämeit das de wederkeintie im Weitster Erfolg beispielsweise, daß fie wahrscheinlich im Reichstag überhaupt nicht vertreten ift.

überhaupt nicht bertreten ist.
Schließlich nuß man, selbst wenn diese Parteichen es zu ein paar Bertretern im Reichstag bringen, sich doch mit anderen Parteichen zusammentun, um eine Fraktion zu bilden und dadurch praktische politische Arbeit letsten zu Wunen. Als im Karlament missen diese fogenannten Gegenschlieben aber ehrerbeitet Berteicht schließt sich der Bertieten einer ehresbiliterten Bertei als Galukant ber Bertreter einer abgesplitterten Partei als hospitant ber Mutterpartei au, wobei bann nun auft recht nicht einzuen the weshald vie Absplitterung eigentlich erfolgt ift.

Jebes Boll hat die Regierung und bie parlamentarithe Bertreiung, bie es verbient. Wenn foviel über die Bu-Kanbe im Deutschen Reichstag, über bie Art, wie bort bie Regterungen susammengekuhanbelt werben, Aber bie Schiebungen, unter benen heutzutage bort irgenbein Gefet suftanbetommt, fo iragt einen Teil ber Schulb baran gewis ber Reichstag felbft. Aber jur balfte tragt bas beutiche Boll, trägt ber 28 abler bie Schulb baran. Denn er chafft bie Boraussehung für all bies Geschiebe und Getriebe feiner Bertreiung und bas Parlament ift haaricharf genam fo, wie es gewählt wirb. Leiftet fich ber beutsche **Es**ähler also wieder das Amüsement, wie das vorige Mal far eima 16 Barteien Bertreter in ben Reichstag zu entfenben, so darf er sich nicht wundern, was dort für Unfug getrieben wirb.

batten wir mir fünf, feche große Parteien im Reiche-- auf twei bis brei, wie in anglo-ameritanischen Staaten, wagt man ja bet und gur nicht zu hoffen - bann ware ein großer Beil jener Gründe jum praftischen Berfingen unferes politifchen Lebens befeitigt und ber Deutsche Reichstag jebenfalls weit arbeitefühiger, als er bisher

Aber wer wagt es benn, zu hoffen, daß ber Deutsche jemals ein politisch bentendes Wesen wird! —

Das angebliche Memorandum.

herriots Dementi.

Berlin, 1. Dezember.

Das in einigen Blättern abgebruckte, angeblich von ber französischen Regierung an die Allierten gesandte Memoranzollichen Regierung an die Allierten gesandte Membrandum, das Einflußnahme auf die Reichstagswahlen und die Umgestaltung der Reichswehr versucht haben sollte, dilbet den Segenstand eifriger politischer Auseinanberseitungen. Bon der Linkspresse wird es allgemein als eine Fälschung zu Bahlzwehen bezeichnet. Die Reichstegierung hat dereits erkärt, ein solches Schristische keine kund ninnet auch dereich der kranzlische keiner

nisterpräsident, das Wort, und zwar auf eine Anfrage des zufällig im Auftrag der Liga für Menschenrechte in Paris weilenden deutschen Pazifisten Professor Auczynski. Berriot ichreibt an biefen:

"Sie haben mir bie Ropie eines angeblichen Memorandums ber frangösischen Regierung an die verbundeten Regierungen zugestellt und erwähnt, dies Memorandum turstern heimlich in Deutschland und solle veröffentlicht werden. Ohne alle Umschweife erkläre ich Ihnen, daß diese Urkunde eine plumpe Fälschung ist, und ich ermächtige Sie, von diesem Brief jeden Ihnen gutdünkenden Herriot."

Interessant ift in diesem Busammenhang eine Nachricht, die das Berliner Tageblatt in seiner Montagabendnummer bringt. Danach foll die bisherige Untersuchung ergeben haben, bag bas Dokument über ben angeblichen Brief herriots an die Alltierten in einer Berliner tommu. nistischen Fälscherzentrale hergestellt sci. Ob die Fähen bis nach Sowjetrußland reichen, sei noch nicht feftgeftellt.

Raubüberfall bei Giegen.

Neun Bersonen getötet.

Auf die Billa des Direttors ber Raltfeingrabe Saiger bei Siegen wurde ein Aberfall verübt. Gine Sorbe von 29 bis 25 Mann fturmte bie Billa. Die sich entgegenstellenden Versonen wurden erschlagen. Der Direttor felbft murbe fcmer verlett ins Krantenhaus gebracht; an feinem Auftommen wird gezweifelt. Geine Frau, feine Schwiegermutter, eine gu Befuch weilenbe Dame, brei Bureauangestellte, ein Gartner und ein Arbeiter murben getötet.

Nach vollbrachter Tat ftedten bie Räuber bie Billa in Brand. Die Leichen wurden teilweise vertohlt aufgefunden. Bon den Tätern fehlt bisher jede Spur. Man nimmt an, daß die Räuber es auf eine große Summe Lohngelber, die in der Billa aufbewahrt wurde, abgesehen

Was fich in ber Billa felbst abgespielt hat und wie sich bie Borgänge ereignet haben, täßt sich nur ans Indizien rekonstruieren. Nach der Entbedung des Berbrechens wurde sosort die Polizei alarmiert. Aus den Nachbargebieten wurde neben ber Landjägerei Schut-polizei herangezogen. Mit fünf Spürhunden versuchte man, die Spuren der Flüchtigen zu verfolgen. Es gelang auch festzuftellen, baß fich die Bande in die Balber gurückgezogen hat, und daß sie sich dort verteilte. Ein großes Aufgebot von Beamten wurde auf die ermittelten Spuven gesetzt. Alle Bahnhöfe ber Gegend find abgesperrt und unter polizeiliche Beobachtung gestellt worden.

Der Maffenmord in Saiger.

Siegen, 2. Dezember. Zu bem Massenmord in Haiger wird noch gemelbet, daß schon vor Wonaten gegen die Familie Angerstein ein Angriff gerichtet worden ist. Die Mörder hatten es wahrscheinlich auf die Lohngelber, die sich in einem Gelbschrant befanden, abgesehen. Direktor Angerstein besindet sich auf dem Wege der Besserung; man hosst, daß er mit dem Leben bavontommen wirb.

Der Revaler Kommunistenpuisch.

Ariegszustand in ganz Ekland.

Der am 1. Dezember bon bewaffneten Rommuniften Garnifon ber eftlänbischen Hauptstadt blutig niebergeschlagen worden. Wie ernft bie Revolte war, ergibt fich aus den Mitteilungen, die in einer außerordents lichen Situng bes eftländischen Parlas ments der Staatspräsident machte. Die Koms muniften wollten bie Dacht an fich reißen und traten nicht nur in Reval, fonbern auch in anderen Städten bes Landes in Tätigkeit.

Die Regierung fah fid baber genötigt, in gang Efiland ben Rriegs guffand gu proflamieren und die militärifche Gewalt in die hand einer einzigen Berfon gu legen. Bum Obertommanbierenben mit außerorbentlichen Bollmachten wurde ber General Laiboner ernannt. Die Erteilung ber außererbentlichen Bollmachten wurde vom Barlament ein fimmig gutgeheißen,

Aus bem ersten Berl t, ben General Laiboner bem Saufe erstattete, erfug, man, bag in Reval gehn Dilitars, fünf Bolizeibeamte und vier Brivatpersonen, barunter der Bertehrsminister Kart, getötet und eima vierzig Richt-Kommunisten verwundet worden sind. Auf kommunistischer Seite ist die Zahl der Opser weit größer. Mehrere Offiziere und Soldaten sind im Schlasse hinterrücks ermordet wurden auch einige Eisenbahnbeamte, die auf den Bahnböfen Wache hielten Die Lowenvusiten hielten verschiefen Rache hielten Die Lowenvusiten hielten verschiefen höfen Bache hielten. Die Kommunisten hielten verichiebene Regierungsgeblibe, gegen bie sie ven Kampf mit Bomben und Sandgranaten eröffnet hatten, vor in bergehend im Best. Sest foll in Reval und im ganzen Lande wieder Rube herrichen. Es wurden bishen et ma 60 Berfonen fest genommen, und bie Felb-gerichte find bereits in Lätigfeit getreten.

Füfilierung von 20 Revaler Rommuniften.

Reval, 2. Dezember. Bon ben Felbgerichten find 3 mangig Aufkandifche gum Tobe verurteilt unb forterich offen worben. Im Lanbe herricht völlige Rube

in the constant of the

Der dentsch-englische Handelsverfrag.

Bor ber Unterzeichnung.

Die Berhandlungen in London mit der deutschen Delegation über den deutsch-englischen Handelsvertrag sind am Sonnabend erfolgreich zu Ende geführt worden. Der Bortlaut des Bertrages ift auf einer Grundlage vereindart worden, wonach Deutschland nicht nur Meistbegünstigung gewähre, sondern auch gewisse Garantien gegen eine unterschiedliche Behandlung und gegen Einsuhrbesschräntungen gebe.

Die britische Regierung übernimmt es bagegen, bem Parlament sobald wie möglich eine Borlage zu unterbreiten, die die Deutschland auferlegten Beschränkungen beseitigt, so daß keinerlei unterschiedliche Behandlung gegenüber Deutschen und anderen Ausländern stattsindet. Nach der "Times" bleibt die Frage der 26 % igen Abgabe weiterhin offen. Eine Formel sei jedoch gefunden und in Berlin vorgelegt worden, die es der beutschen Regierung gestatten werde, den Bertrag zu unterzeichnen, ihn dem Reichstag zur Ratisikation zu unterbreiten.

Poincarés Schuld am Kriege.

Ein neuer Beweis.

Die Beweise für die Schuld Poincarés am Kriege erfahren eine interessante Ergänzung durch den "Impartial". Das Blatt scheint zu wissen, daß im Frühjahr 1914 Briand durch den Fürsten von Wonako zu einer Ausssprache mit Kaiser Wilhelm I. nach Kiel eingeladen worden sei. Briand habe sich dazu bereit erklärt unter der Bedingung, daß er auch über die elsaß lothringissen Bedingung, daß er auch über die elsaß lothringissen Poincaré habe Briand sehr entschieden abgeraten, der Einladung nach Kiel Folge zu leisten. Als Herr von Schön, der damalige deutsche Bosschafter in Paris, in den ersten Augustiagen seinem Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß diese geplante Unterredung nicht zustande gesommen sei, die aller Wahrsschilchleit nach Europa vor der Katastrophe bewahrt haben würde.

Vom Wahlkampf.

T Wie die Kranken und Gebrechlichen wählen. Stimmberechtigte, die durch förperliche Gebrechen behindert sind, dem Stimmzettel eigenhändig auszusüllen, in den Umschlag zu legen und dem Abstimmungsvorstand zu übergeben, können sich im Abstimmungsraum einer Vertrauensperson bedienen. Die Bertrauensperson ist allein dom Stimmberechtigten auszuwählen. Weder eine Partei noch der Abstimmungsvorstand sind berechtigt, Personen allgemein als Vertrauensperson sir einen Abstimmungsraum auszussellen. Die Ersahrungen der früheren Wahlen zeigen, daß da, wo anders versahren wird, Wahlbeeinstussungen zu befürchten sind. Die Wahlvorsteher werden daher streng darauf zu achten haben, daß die Vorschriften über die Wahlbisse nicht misbraucht werden.

T Profesor Dr. Delbrikt gegen General Lubendorst. In einer demokratischen Wahlversammlung im Berliner Eroßen Schausptelhaus hielt die Hauptrede Professor Dr. Delbrikt. Er erkärte, selbst kein Demokrat zu sein, aber es sei Pflicht der Parteilosen, sür die demokratische Liste zu stimmen. Wenn die Deutschnationalen in die Regierung einträten, dann würde die sich ginstig entwicklude Weltmeinung sir Deutschland gesährdet. Den Spitzenkandidaten der Rechtsparteien, Lirpitz und Lubendorst, hätte Deutschland in allererster Linie sein Unglück zu derdanken. Im besonderen verbreitet sich dann der Rechter Volitisch, sondern auch ein unsädiger Feldherr gewesen. Taltische Fähigkeiten könne man ihm nicht abstreiten, aber als Feldherr habe sich Lubendorss im Jahre 1918 im entscheiderden Feldzuge nicht bewährt, sondern dieser Feldzug wurde trotz schöner taktischer Einzelsiege verloren durch die Unsädigkeit des Feldherrn Lubendorss. Ausweit waren wir unterlegen, am 14 August war Kriegsrat in Spa. Lubendorss hebe spätzer behauptet, er habe dort das Auswärzige Amt und den Kaiser vollständig ausgeklärt. Das sei nicht wahr! Selbst das größte Genie hätte keine gute Diplomatie treiden können, wenn es über die militärischen Machtberhältnisse nicht informiert war. Rachdem Lubendorss am 14 August der Reichsleitung nicht karen Bein über die Lage eingeschenkt hatte, berlangte er plözlich am 28. Beptember unter allen Umständen Wassersigt das, wie kied später berausstellte, gar nicht nötig war, hat General Lubendorss damendorss das, wie schondorss damendorss das, wie schondorss damendorss das, wie schondorss damendorss das, wie schondorss damendorss damendorss das, wie

T Reichswirtschaftsminister Dr. Hamm sprach in einer bemokratischen Wahlversammlung in De s au. Der Minister sagte, er sei Demokrat um bes Staates willen. Die Monarchie sei nicht mehr. Sie sei nicht gestürzt worden, sondern in sich zersallen. Man kann zur Begründung an das Wort Bismarcks erinnern, der einmal davon gesprochen hat, er könne sich eine Zeit denken, in der es nicht an Monarchisten, sondern an Monarchisen sehlen würde. Die Demokratie erfordere eine starke innere Keise des Bolkes. Das Ziel der Politik in Deutschland kann nur das sein, Deutschland wieder stark und frei zu machen. Es dieide nur der Weg der friedlichen Besteiung. Die Parole für die Wahl müsse nicht lauten: "Rechts schwenkt, Marschl", sondern: "Stärkt die Mitte", damit wir uns zusammensügen in der Einigkeit unseres Bolkes."

T Dr. Wallraf für das Kaisertum. In einer Wählerbersammlung der Deutschnationalen Bollspartei in Köln
sprach der diskerige Keichstagspräsidemt Wallraf. Die
dom Reichstanzler erstrebte Vollsgemeinschaft bezeichnete
der Redner als gut. Eine solche Vollsgemeinschaft sei aber
undensbar ohne eine Sinnesgemeinschaft. Auf verschiedene
Zwischenruse erklärte Wallraf: Wir Deutschnationalen betrachten als die beste Staatssorm nach wie vor das er bliche Kaisertum. Die weiteren Aussilhrungen des
Redners gingen in dem darauf entstandenen ungeheuren
Lärm verloren; auch die Oppositionsredner konnten sich
nicht mehr verständlich machen, da die Unruhe bis zum
Schluß der Versammlung andauerte.

Reichstanzler Marz und der Rechtsblod. Reichstanzler Marz hielt in Aachen in öffentlicher Versammlung der Zentrumspartei eine Rede. Er erkärte u. a.: Gegen den Rechtsblod habe er sich gewandt, weil er glaubte, es nicht berantworten zu können, wenn das Zentrum in einer Rechtstoalition den linken Flügel bilde. Darum müßten die Demokraten in die Regierung hingingezogen werden.

Politische Rundschau.

Der Rudtritt bes Ministers Jarres.

Berlin, 30. November. Der Obersttommandterende der belgischen Besahungsarmee hat dem Reichssinanzminister Tr. Jarres amtlich mitgeteilt, daß er die Amtsgeschäfte als Oberbürgermeister von Duisdurg von dem Augenblick an wieder übernehmen tönne, in dem er sein Amt als Reichseninister ausgäbe. Da Dr. Jarres entschlossen ist, in bein altes Amt zurüczutehren, wird er seine Tätigkeit in Duisdurg wieder ausnehmen, sobald das neue Reichskabinett gebtsdet ist.

Antwort auf Rathufius Begnadigung.

Paris, 30 November. Der beutsche Botschafter hat den Ministerpräsidenten Herriot aufgesucht und ihm unter ausdrücklicher Wahrung des deutschen Standpunktes zu der Berhaftung und Berurteilung des Generals von Nathusius mitgeteilt, daß die deutsche Regierung von der Begnadigung des Generals mit Genugtuung Renntnis genommen habe. Der Botschafter seizte Herriot davon in Renntnis, daß die deutsche Regierung beabsichtige, aus freiem Anlaß demnächt einer Gnadenativeschluß an einem in Deutschland verhafteten französischen Staatsangehörigen vorzunehmen.

Erhöhung ber Erwerbslofenunterftügung.

Berlin, 1. Dezember. Die Reichsregierung beabsichtigt, bie Söchstiate ber Erwerbslofenunterstützung zu erhöhen. Die Erhöhung wird voraussichtlich im Durchschnitt etwa ben Prozentsat erreichen, um ben bie Löhne ber Reichsarbeiter burch bie lette Aufbesserung erhöht worden sind. Die Beröffentlichung der neuen Höchstlätze bürfte schon in kurzem erfolgen.

Gin Staatsanwalt bes Dienftes enthoben.

Berlin, 1. Dezember. Der Staatkanwalt Dr. W. Schott von der Staatkanwaltschaft ist des Dienstes enthoben worden. Er soll Geschäfte betrieben haben, die sich mit seiner amtlichen Stellung nicht vertrugen und auch schon die Kriminalpolizet beschäftigten. Er soll serner an einer Bant ein Papiermarksonto gehabt haben, das aber bereits erloschen war. Tropbem habe er seine Gläubiger mit Schecks, sür die keine Deckung mehr vorhanden war, bezahlt.

Lubenborff bleibt in München.

München, 30. November. General Lubenborff veröffents licht in der München-Augsburger Abendzeitung folgende Erstärung: "Wie ich Anfragen entnehme, ist der Sput über meinen Wegzug von München immer noch nicht geschwunden. Ich bente nicht, wegzuziehen. Ebenso wenig hat mir mein hausswirt gefündigt. General Lubendorff."

Die beutsche Ronfurreng.

Baris, 30. November. Wie "New York Herald" aus Newhork melbet, führte ber Staatssekretär für ben Handel Hoover in einer Besprechung über die Wirkungen bes Dawes-Planes aus, daß die Weltstahlindustrie schon sett die deutsche Konkurrenz zu fühlen beginne.

Frantreich und ber englisch-agyptische Ronflitt.

London, 30. November. Wie aus Paris gemelbet wird, hat die französische Regierung der englischen Regierung die formelle Bersicherung zugehen lassen, sich in den englisch-ägyptischen Streitsall nicht einzumischen.

Der Aufftand im Sudan niebergefchlagen.

London, 30. November. Der militärische Ausstand in Rhartum ist niedergeschlagen. Die Ausständischen, die sich des ägyptischen Militärlazaretis bemächtigt hatten, wurden dort durch Artillerie zusammengeschossen, worauf sich die überreste ergaben. Die Berluste der englischen Truppen betrugen zwei Offiziere und acht Leute.

Der dinefische Raifer bei ben Japanern.

London, 30. November. Wie aus Peting gemelbet wird, fuhr ber vormalige Kaifer, nachbem er seine Freiheit wieder erhalten hatte, im Krastwagen um Peting herum und suchte in ber japanischen Sesandischaft Zuflucht, wo er sich zurzeit noch aufhält.

Gemeindewahlen in Ofterreich.

Wien, 1. Dezember. Gestern fanden in 1700 Gemeinden bon Riederösterreich Gemeinderatswahlen statt. Nach den bisber vorliegenden Ergebnissen haben die Sozialdemokraten ungefähr 200 Mandate und 15—20 Bürgermeisterstellen gewonnen.

Bolfchewistenüberfall auf Reval.

Helfing for 8, 1. Dezember. Aus Reval wird gemeldet; Heute morgen beseiten bewassnete Bolschewisten ben Hauptbahnhof und verschichten, sich amtlicher Gebäude der Telegraphen and Telephone zu bemächtigen. Biele Polizisten, dich den Aufrührern entgegenstellten, wurden getötet. Es kam Kämpsen, bei denen von Handgranaten und Maschinengewehren Gebrauch gemacht wurde. Der Hauptbahnhof wurde dann von den Truppen entsett. Der Bertehrsmichter Kart wurde auf dem Weg zum Bahnhof ersch offen. Auch sonst siele Personen ums Leben getommen. Der Belagerungszustand ist protlamiert worden.

Preußen fündigt Steuerermäßigungen un.

Die preußische Finanzverwaltung ist, wie aus guter Quelle verlautet, gemäß ihrer Zusage bei der Ermäßigung der Reichssteuern entschlossen, auch bei den Steuern des Lands und der Gemeinden eine Ermäßig ung eintreten zu lassen. Dabei wird besonders gedacht an die vielsach sehr hohen Gewerbesteuern und an die Erundsteuern. Es wird natürlich von der Finanzlage abhängen, wie weit das Land Preußen det den geptanten Steuerermäßigungen gehen kann.

Die beutsche Gisenbahnanleihe in Amerita.

Eine fünfzehn Millionen Dollar betragende deutsche Eisenbahnanleihe, die in London und Newhork ausgegeben wurde, ist auf die Dauer eines Jahres mit einem Zinssah von sieben Prozent, also unter günstigeren Bedingungen als die vorhergegangene Reparationsanleihe, abgeschlossen worden. Hierin kommt erneut das zunehmende Vertrauen des Auslandes in das Wiedererstarken der deutschen Wirtschaft zum Ausdruck. Mückehrerlaubnis für Oberbürgermeister Abelung.

In Paris hat die zuständige Senatstommission beschlossen, den seinerzeit gegen den Oberbürgermeister Abelung-Maipz ergangenen Ausweisungsbefehlzurüchunehmen und gegen dessen Wieder-

befehl zur üdzunehmen und gegen bessen Wiebereinsetzung in sein früheres Amt keinen Wiberspruch zu erheben. Abelung wirb wahrscheinlich bereits in ben nächsten Tagen nach Mainz zurückehren.

Richt 32 %, fondern nur 11 % Rentenerhöhung.

Der Reichsbund ber Ariegsbeschädigten weist barauf hin, daß es nicht richtig sei, daß die Renten dauernd um 32 % erhöht worden seien. Es handle sich vielmehr nur um einen ein maligen Zuschlag von 32 % zum Grundbetrag vom 1. August, da die für die Zeit vom 16. November bis 31. Dezember nachzuzahlenden Beträge zusammen mit der Borauszahlung des Januarbetrages 32 % ergeben. Die wirkliche Rentenerhöhung aber betrage nur 11 % bes Grundbetrages.

Polnifcher Bollampf gegen Deutschland.

Das polnische Finanz- und das polnische Handelsministerium geben bekannt, daß für Waren solcher Staaten,
mit denen ein besonderes Abkommen nicht besteht,
Maximalzöllein Höhe von 100 % eingeführt werden.
Auch für Waren, die bis jeht zollstei eingeführt werden
dursten, gelten von nun an diese Maximalsähe. Diese
Maßnahme richtet sich vornehmlich gegen Deutschland, das in keinem Handelsvertragsverhältnis zu Polen
steht. 1923 beirug die deutsche Einsuhr nach Polen 43,4 %
der Gesamteinsuhr nach Polen.

Stadtverordnetenwahlen in Medlenburg.

In Medlenburg fanden am 30. November Stadtverordnetenwahlen statt, beren Ausgang man mit einiger
Spannung entgegensah, da man von ihnen auf die kommenben Reichstagswahlen Schlüsse zu ziehen glaubte. Nach
ben bisher vorliegenden Ergednissen schenn die Recht sound die Linksradischen Ergednissen schenn die Recht sound die Linksradischen zu haben, während die Sozialbemokratie einen zum Teil beträchtlichen Stimmenzuwachs
bucht. Die andern Parteien dürsten ihren Bestisstand an
Mandaten im großen und ganzen gewahrt und nur hier
und da Rückschläge erlitten haben.

Englisch:ameritanischer Arcbit für die Deutsche Reichsbahn.

Zwischen ber Deutschen Reichsbahngesellschaft und einem unter Führung der Herren Speper u. Co. stehenden Newhorker Bankkonfortium, sowie einer unter Führung der Herren Henry Schröder and. Co. stehenden Londoner Bankengruppe ist ein Abkommen zustande gekommen, wonach die Banken der Deutschen Reichsbahngesellschaft die zum 31. Januar 1926 das Recht einräumen, einen Kredit in Höhe von 15 Millionen Dollar, teils in Dollar, teils in Pfund Sterling, sür den Bedarssfall in Anspruch zu nehmen. Die Gefellschaft hat Wert darauf gelegt, sich diesen Kredit zu sichern, weil für undorhergesehene Fälle noch keine slüssigen Mittel aus dem Bahnbetrieb zur Versügung stehen.

Die Sozialversicherungen in ber abgetretenen Oftmart.

Da bie beutsche und die polnische Regierung sich über die aus den sozialen Bersicherungen entspringenden Berpsichtungen in den Gebieten, die ehemals dem Deutschen Reich gehörten, nicht einigen konnten, hatte das Internationale Arbeitsamt in Genf einen schiedsgerichtlichen Ausschuß eingeset, der jeht zu einer Entscheidung gekommen ist. Siern nuß Deutschland eine Kauschalzumme zahlen, um das weitere Funktionieren der Sozialversicherungen in den abgetreteuen Gebieten zu ermöglichen. Diese Summe ist vorläufig auf 26 Millionen Goldmark, zahlbar in sechs Jahresraten setztgesett worden

Frankreich.

X Sturmlauf gegen das Kabinett Herriot. In der französischen Kammer hatte der rechtsstehende Abgeordnete Taittinger, Chefredakteur der nationalistischen "Liberté". behauptet, daß einzelne Mitglieder des Kabinetts Herriot, in erster Linie der Arbeitsminister Godart und der Handelsminister Aahnaldh, von der Eroß-kapitalistischen Interessenvereinigung Unterstüßun-gen zu Wahlzweden erhalten hätten. Der sozialistische Abgeordnete Félix reichte daraushin eine Interpellation ein, die von der Regierung sofort beantwortet wurde. Die Kammer beschloß dann ein stimmt gdie Einsehung einer Untersuchungskommission, mit dem Zusah, daß die Untersuchung sich auf alle Selder, die sür die Wahlkampegne 1924 verausgabt worden sind, erstreden soll. Abgelehnt wurde dagegen ein Antrag auf eine Untersuchung, die den Ursprung aller Gelder, die ben Parteien dom Jahre 1919 dis 1924 zugeslossen sein such

Ungarn.

**X Eine Echlacht im ungarischen Parlament. In ber Ungarischen Nationalversammlung tam es im Berlause einer Debatte über die Millionenunterschlagungen des Sekretärs des verstordenen Bauernministers Szabo, Estütt, zu unerhörten Standalszenen. Der zur Opposition gehörende Abgeordnete Ehörkt beschuldigte auf offener Parlamentstridüne den Ministerprässen auf offener Parlamentstridüne den Ministerprässen est Meineibs. Darauf erschienen sechs bewassnete Parlamentsgardisten im Saal und schleppten Spörk und zehn andere Abgeordnete mit Sewalt auß dem Hause. In den Wandelgängen kam es dann zwischen Abgeordneten und Eardisten zu einer richtigen Schlägerei, die erst ein Ende sand, als die Gardisten die Säbel zogen.

Schweiz.

X Schweizer Geld für Deutschland. Der beutsche Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist in Zürich eingetroffen. Seine Anwesenheit in der Schweiz wird mit der Versteilung der Ne paration samleihe in Zusammenhang gebracht. Bon den drei Millionen Psund Sterling, mit denen die Schweiz an der Reparationsanseihe beteiligt ist, sind von vornherein eineinhald Millionen stür besondere Zwecke" von der öffentlichen Zeichnung ausgeschieden. Die Schweizer Presse der mutet nun, daß davon eine Million dirett für Deutschland reserviert worden sei, da der deutsche Anteil an der Anleihe ganz minimal sei.

Rugland.

X Aniwort an England. Die russische Sowjetregierung stellt soeben die Antwort auf die letzten britischen Noten sertig. Sie wird von Rakowski in London überreicht werden. Sie besteht aus zwei Noten, von denen die erste das Bedauern darüber ausdrückt, daß die Berträge vom 9. August nicht ratissziert werden sollen und daß beiden Ländern Borteile entgehen, die durch Anwendung der Handelsverträge entstanden wären. Die zweite Note hält die Bersicherung aufrecht, daß der Sin ow je w. Brief eine Fälschung ist, und schlägt nochmals eine Untersuchung und Entscheidung durch einen unparteilschen Schiedrichter dor.

Nordamerifa.

X Amerikas Reparationsansprüche. In Paris hat die erste Konserenz der interallierten Sachverständigen, die sich mit der Teilung der Erträgnisse aus dem Dawes-Plan beschäftigte, stattgefunden. Der amerikanische Bertreter Oberst Logan brachte im Namen seiner Regierung die Ansprüche Amerikas aus Tapet. Er erklärte, daß Amerikas Ansprüche doppelter Natur wären: erstens die Kosten der Rheinlandbesetzung durch die amerikanischen Truppen, zweitens die Ansprüche stürger durch den Krieg verloren hätten. Amerika fordere dagegen nichts für Pensionen oder sonstige Ausgaben, die sich aus dem Ariea ergeben hätten.

Ans Schlefien und den Grenzgebieten.

Um das Lehen des früheren Arouprinzen.

Bereits am 3. Oftober follte sich der Zivilsenat des Bres-Gereits am 3. Oktober sollte sich der Ivollenat des Ires-lauer Oberlandesgerichts mit einem interessanten Prozes be-schäftigen, und zwar handelte es sich um die Rechtsfrage, ob die Herrschaft Dels Privateigentum des früheren Kron-prinzen oder Besistum des preuhischen Staates ist. Der preuhische Staat glaubt, daß er ein Anrecht habe, das Besistum für sich in Anspruch zu nehmen. In dem schwe-benden Rechtsstreit wird der preuhische Staat durch Iris-rat Steinin der frühere Kronnrinz durch Rechtsannalt Prosirat Steinig, ber frubere Kronpring burch Rechtsanwalt Droft vertreten.

Dertreten.

Am 3. Oktober konnte nicht verhandelt werden, weil einer der Beisitzer verhindert war. Neuer Termin war hierauf auf den 25. November anberaumt. Der Termin mußte aber wieder aufgehoben werden, weil einem Bertagungsantrage des Justizrats Steinitz stattgegeben wurde, der die Sinholung eines umfangreichen Gutachtens verlangte. Neuer Berhandlungstermin wird im Laufe des Monats Januar stattischen Stattfinden.

statisinden.
Der frühere Kronprinz hat bereits eine Reihe von Rechtsgutachten eingereicht, durch die er den Beweiß führen will,
daß er ein .echt habe, das Lehen in Oels als sein Privateigentum zu betrachten. Demgegenüber behauptet der preuhische Staat, daß die Herrschaft Oels dem jeweiligen Kronprinzen nur als Lehen zugestanden habe. In dem interessanten Prozesse dürfte es sich in erster Linie um die Frage
kandeln zu Egier Wilhelm I. als er im Jahre 1875 seinem handeln, ob Kaifer Wilhelm I., als er im Jahre 1875 seinem Finanzminister mitteilte, er habe die Absicht, dem Aron-prinzen Dels zu verleihen, hiermit eine Schenkung aus-sprechen wollte. Der Mitteilung des Kaisers folgten eine Menge von weiteren Urfunden. Die Schlugurfunde vom 10. Marg 1876, die von den Ministern des Innern, der

Justiz und des Rgl. Hauses gegengezeichnet war, lautete u. a.:
"Unserem vielgeliebten Herrn Sohne, dem Kronprinzen
des Deutschen Reiches und von Preußen, und seinem fürstlichen Mannesstamm auf ewige Zeiten dergestalt, daß dieses Leben nach den Regeln der in unferem Rgl. Hause, sowohl bausgesehlich als reichs- und landesverfassungsmäßig stehender Erbfolge auf den jedesmaligen präfumtiven Ehron-erben, mithin, wenn derfelbe auf Grund jener Erbfolge auf den Thron als deutscher Kaiser und König von Preußen herufen wird, auf den dann wiederum nächsten Thronfolger bevolviert werden foll ufw.

Die vielen Gutachten für und wider find derartig kom-pliziert, daß es noch zweifelhaft erscheint, ob in dem Termin im Januar bereits das Endurteil gefällt werden wird.

Breslauer Radrichten.

Tumult im Stadtparlament. Unläflich ber Beratung eines Antrages ber sozialdemokratischen Fraktion auf Gewährung einer Rechtsbeihilse für die Erwerbslofen und eines weiteren ähnlichen Antrages von seiten der Kommunisten tam es in ber Stadtberordnetenversammlung zu einem großen Tumult. Die porerwähnten Antrage wollte man dem Finanzausschuß und dem Wohlsabrisausschuß zur gemeinsamen Vorberatung überweisen. Se entstand darob in dem von Arbeitsklosen dicht gefüllten Juschauerraume eine große Erregung. Der Tunult wurde immer größer, und man drobte, die Versammlung zu sprengen. Schließlich wurde die Schupo alarmiert, die die Verweise Demonstranten aus dem Saufe verwies.

Bon Wegelagerern überfallen wurde auf bem Feldwege Pollogwit-Wangern ber Bedienstete W. Richter ber Gaftdausbesitzern A. Schreiber. Rurz vor dem Dorfe Wangern stand plöhlich ein Mann vor ihm, der eine Zigarette forderte. Als Richter gutmütig eine hervorholte, wurde er von einem zweiten Manne, der sich unbemerkt herangeschlichen hatte, zu Boden geschlagen, mit dem Gesicht in den aufgeweichten Weg gedrückt und mit Anüppeln auf Ropf und Auchgrat bearbeitet. Die Saschen untersuchten die Berbrecher, indem sie einsach aufrissen. Da sie nichts fanden, verschwanden sie unter dem Schube der Finsternts unerkannt.

Brieg. Trauung im Gefängnis. Im Gerichtsgefängnis Brieg wurde der Fleischergeselle Siedler mit der Fabrikarbeiterin Kaiser getraut. Nachdem der Standesbeamte die Trauung, bei welcher zwei Wachtmeister Trauzeugen waren, vollzogen hatte, wurde dem Brautpaar im Jeisein eines Gefängnisdeamten ein Beisammensein den der ind geschäftet. gewährt. Um 12 Uhr mußte die junge Frau das Gefängnis verlaffen. Der Sträfling wurde in seine Zelle abgeführt, und konnte sich an den von seiner jungen Frau mitgebrachten

Lebensmitteln erfreuen.
Rimptsch. Sin Zeuge für General von Aasthustins. Dem durch das Liller Schandurteil betroffenen General Aathusius gilt eine Erklärung von Aittmeister Wegener in Klein-Ieseris: "Ich habe mit dem damaligen Oberst gener in Riein-Jeserth: "Ich habe mit dem damaligen Oberst v. Nathussisch Tahre lang in Bomagne, einem Dorse vor Berdun, gelegen, und kann nur sagen, daß Oberst v. Nathussisch ver einfachste, bescheidenste Offizier war, den man sich vorstellen kann. Er hatte überhaupt keine Ansprüche. In seinem Jimmer stand nur ein Bett und eine Kiste sur "Tigelchen" seinen Jagdhund. Seine einzige Passion war die Jagd. Es liegt eine Tronie des Schickslaß darin, daß gerade dieser Ofsizier von den Franzosen verhaftet worden ist, von den es ganz ausgeschlossen, daß er auch nur ein Möbelstück zu seiner Beauemlichkeit von einem Quartier ins andere mits seigen, ausgeschleit, das er auch int ein Abberlitt zu seiner Bequemlickleit von einem Quartier ins andere mit-genommen hat, geschweige denn ein Möbelstück gestohlen hat. Dieser meiner Ansicht wird jeder Angehörige des 6. Aeserve-korps zustimmen, der die Ehre hatte, General v. Nathusius

au tennen."
Cofel. Berhängnisvolle Hochzeitsreife. Der Tierarzt Dr. Droft aus Rofitsch war zur Trauung nach Lenschild durch seinen Bruder, Pfarrer Drost, gesahren, und befand sich mit seinem Auto auf der Rücksahrt nach Sosel, als ein unbeleuchteter Bretterwagen mit der Deichsel mitten zwischen zwei auf dem Bordersit befindlichen Personen in das Innere des Autos stieß, und den Dr. Drost gerade an die Eiten traf und ihn erheblich verlette. Ein vorübersahrendes Auto aus Slawenzih nahm den Berunglückten nehst seiner jungen Gattin auf und suhr ihn nach Lenschütz zurück. Das Auto wurde start beschäbigt.

Gläubiger, Sparer, Rentuer!

Der Shpothekengläubiger- und Sparer-Schupverband für das Deutsche Reich, Landesverband Schlesien, Breslau, Gartenstraße 99, bittet uns um Beröffentlichung folgender Zeilen: Amtliche Stellen erlassen bereits mehrsache Betanntmachungen awecks Anmelbungen von Forderungen zur Aufwertung. Im eigenen Interesse der Gläubiger und Sparer liegt es, nichts zu übereilen — die Frist läuft erst am 31. Dezember ab und wird wahrscheinlich noch verlängert werden — sondern sich porber über die anzumelbenden Werte und die Form der Unmeldung zu unterrichten. Die Leiter der Ortsgruppen des Schutyverbandes, die in fast allen Städten vorhanden sind. werden bereitwilligst Auskunft erteilen. Wo man keinen Bescheid erhalten kann, wende man sich an die Geschäftsstelle bes Schupperbandes in Breslau, Gartenstraße 99, wo auch Formulare zur Anmeldung erhältlich sind. Der Schupperband stellt bei ben Reichstagswahlen keine

eigene Liste auf, da Sachverständige aus seinen Reihen von den Deutsch-Nationalen, von der Jentrumspartet und den Bölkischen als Kandidaten aufgestellt und bestimmte Jusickerungen gemacht wurden. Rein Gläubiger, Sparer und Kentner darf Splitterparteien oder Gigenbrödlern seine Stimme geben, da auf diefe Art ein Grolg nicht erzielt wird, sondern die Stimmen nur verloren geben,

Gräfin Laßbergs Enkelin.

Roman von Fr. Lehne. (Nachbrud verboten.) (Fortfehung.)

Mit Lut war boppeltes Leben und Scherzen eingefehrt; für jeben hatte er ein paffenbes Wort! bas war berfelbe übermitige Lut, bem immer icon, wohin er tam, bie Gelfter ber Langeweile reichen mußten — und boch fehlte biefer Luftigfeit Die cote, in-nere Froblichfeit. Gie mar laut, larmend, mit einem fremben Lon barin, ber Pvonne auffiel; ite kannte ben Lut ber Minglingsjahre ju genau, um has nicht ftorend zu empfinden. Boller Sorge beobachtete fie ihn; sein Auge fladerte unruhig, und um den Mund lagerie ein haflicher, faft zunifder Aug, vor bem fie inftinitiv zurückorecte.

Jest trat er zu ihr und nahm bas Glas, bas fie thm bot. "Ich trinke auf bas Wohl ber Allerschönften," sagte er leife und souie fief in ihre Augen — und bieser Blid entging Lothar nicht! Bilbschön sah sie aus in dem geschmadvollen, hellen Rleide, Höner als Lut ne je gesehen! Sie patte so gut in dieses präch-tige stilvolle Milien — aber nicht als Dienerin, sonbern als Herrin!

Lothar saß im Erker bes Salons, etwas abseits bon bem Getriebe, als ob ihn bas alles nichts anginge — und doch batte er ein bestimmtes Interesse. Raum baß er Pronne und Lut einmal aus ben Augen ver-

Sett fprachen einige altere herren mit ihm unb berwicklten ihn in ein anregendes Gespräch. Da spannten sich plötzlich alle seine Rerben. Der junge Offizier trat wieder wie zufällig neben Monne und agte etwas zu ihr — was, konnte Lothar nicht verstehen, wohl aber borte er ihre leife Antwort. Gie ftanb nicht weit von ihm entfernt, hatte ihm aber ben Ricken zu-gebreht. Sie sagte: "Nicht boch, Lut, sei doch nicht so unvorsichtig!"

Es war die Erwiderung auf die Bemerkung bes Betters, wie es ihn empore, daß bie Gräfin Lafberg so untergeordnete Dienste tun musse! Lothar hatte ihre Worte ganz beutlich bernommen; frampfhaft um-lammerten seine hände bie Lehne bes Stuhls; er richtete fich halb auf, fant aber wie fraftlo3 jurud, und fein Geficht war aschfahl geworben.

Wie klug sie war. Der Leutnant follte nicht un-vorsichtig sein! In seinen Zügen arbeitete und zuckte es, als ob er von den heftigsten körperlichen Schmer-zen gequält würde, und er mußte an sich halten, um nicht höhnisch aufzulachen.

Alles, alles war ja Lüge! Der unschuldigste reinste Kinderblic nichts weiter als raffinierte Koletterie! Und boch nahm er die Qual dieser Stunde auf — er ging nicht! Fast wollüstig burchkoftete er bie Schmerzen biefer Entiaufchung!

Allmählich entfernten fich bie Gafte; Lut von Bru-

den war der Letie, der ging.
"Nun, Herr Baron, wo werden Sie das Beihnachtsseft verleben?" fragte Frau Agathe.
"Ich muß nach Hause sale sabren, nach Bernried. Meiner Schwester Berlodung soll da offiziell werden."
Ovonne horchte auf, davon hatte er ja nichts gesagt.
"Heute besam ich die Nachricht von dem wichtigen Famitienereignis."

"Und mit wem, wenn es erlaubt ift, zu iragen?" "O, bitte sehr! Mit der Rachbarschaft" — er blickte babet ju Pvonne bin — "mit bem zukunftigen Landrat bes Rreifes, einem Berrn von Sammerftein.

Unwillfürlich mußte fie feinen Blid erwibern und ein gang klein wenig lächeln — also hatten ich bie beiben miteinanber getröftet — für sie lag twas Ro-

misches barin.
Die burch seine Eisersucht geschärften Augen lie-hen Lothar auch bies geheime Einverständnis bemerken. Er ertrug es nicht mehr. Fast unhöflich napp verneigte er sich bor bem jungen Offizier.

"Berzeihen Sie, herr Baron, ich muß mich jeht verabschieben!"

"Ah, Barbon, ich habe bie Herrschaften aufgehal-Ich bebaure unenblich — —"
"Rein, nein, herr Baron! — Lothar ou versprachst uns boch, noch zu bleiben? Du willst nicht? Mabe-moifelle, sagen Sie boch bem Diener Bescheib, baß herr bon Steinbagen sahren will."

"Ich bankel Ich besorge es allein." Bothar ging hinaus; er wollte nicht Zeuge bes Abschlebs sein, ben Baron Brücken von Pvonne nehmen würde, er wollte nicht die keine, blasse Mädchenhand, die ihm ein bei ligtum war, in ben unreinen Fingern bes anderen fe-ben, er wollte nicht bor beffen lächelnbem Siegerblid

bie bunklen Wimpern sich senken sehen! Kurz war bann sein Abschieb von Mutter und Schwester. Flüchtig reichte er auch Pvonne die Hand — ohne den geringsten Druck — und ließ sie sofort wieber fallen, als ob fie ihn verbrannt natte. Ohne bem Mabchen einen lepten Blid ju gonnen, jagte er

So wenig wie heute hatte Lothar bie Füchse noch

nie geschont.
Es war, als jagien seine wilbfturmenden Geban-ten um die Wette mit ben eblen Lieren, die er unbammbergig antrieb.

"Ob, biefes Mabcheul Wie hatte er es geliebt Und sie hatte ihn glauben lassen, daß sie ihm gut set. Und boch heute bieses schamlose Spiel mit bem anberen - weil ber eine glatte, huriche forbe trug

Oh, er hatte ben Buben züchtigen mögen, ber st fed nach bem griff, was ihm gefiel, ber nicht banad fragte, ob er einem anderen bamit weh tat, ihm bas Beste wegnahm!

Sor, ber er war! Warum hatte er nicht gespro-chen ikib fich bes geliebten Mabchens versichert? Und wie fehr hatte er sich nach biesem sugen, blaf-fen Mund gefehnt, ihn einmal zu tiffen! Einmal bas

holbe Geschöhf im Arm zu halten! "Aber war es nicht gut, daß es fo gekommen? Roch zur rechten Zeit hatte er ihren Unwert erkannt — bag es nur Truggolb war, was er für echt gehalten — und boch brängte ihm biese Enttäuschung heiße Tränen ins

Augel Das würbe er nie verwinden! Seit biesem Tage mar Lothar wie verwandelt. Rie wieder sprach er in tem herzlichen Con wie vorbent

au Dvonne; nie wieber traf fie fein warmer, liebe

voller Blid, ben fie feis wie eine sartice Ziedkofung empfunden. Dit tabellofer, eistalter Saftichteit begege nete er ihr, und ihre schüchternen Berfriche, bas frühers Einverständnis wieberherauftellen, lieb er unbeachtet.

In vielen schlaflosen Nächten fragte sich Pvonne, woher dieser jähe Umschlag in seinem Berhalten kam, hatte er vielleicht geflicchtet, haffmungen, die er nie erfüllen würze in ihr zu erwecken? Noch war ja kein bindendes Wort gesprochen — und ein Blick, ein händendes wert gesprochen — und ein Blick, ein händendes bebrud tann fo enttaufchen.

Sie war tief ungludlich. Jest schlief sie nicht mehr so gut und heiße Tranen nehten ihr Kopftiffen. Sie weinte nach bem Mann, ben fie mit ihrer ganzen Seele tiebte, ohne ben ste nicht mehr sein konnte — und er hatte sich von ihr abgewandt! Tausend Schmerzen lits sie um ihn, und all ihr Stolz konnte ihr nicht belfen, diese Liebe zu überwinden.

Frau von Steinhagen und Dochter fchwammen im Strom ber Gefelligfeit tapfer mit; längst hatten fie Dahnungen und Borfiellungen Lothars bergeffen und lebten luftig barauf los. Sein blaffes .rnstes Ge sicht rührte sie nicht!

Lut von Bruden war in ber Gesellschaft tonangebend. Ein Fest ohne ihn hielt man für unbentbat manchmal tam es bor, bag er nach haufe ging, ben Gesellschaftsanzug ablegte, eine Dusche nahm, bann bie nein in ben Dienstanzug und fort in die Raferne, an ben Erergierplat.

Pronne hörte so viel von ihm und nicht immer Günftiges. Zuweilen fab fie ihn auch und war faft erschreckt von seinem verlebten Aussehen. Bange Sorge erfüllte sie.

Einmal begegnete fie ihm zufällig; Sie sollte Ronftanze von ber Schneiberin abholen; es war noch ju früh bazu. Er blieb fofort fteben.

"Wohin bes Weges, Abonnchen?" Sie gab ihm Antwori und sagte bann: "Gut bağ ich bich treffe Lut. Ich ängftige mich so um bich. Was ift mit bir?

"Sehr gütig, beine Teilnahme! Doch affe — ich werbe schon nach meiner Fasson selig!"
"Luis bente an halve Meiner Fasson selig!" "Lut bente an beine Mutter, bente an Frogmama!"

flehte sie. "Schweig," fuhr er fie heftig an, "wenn bu mit weiter nichts zu fagen haft, Rleine! Spare ir bas Schulmeistern, es steht bir gar nicht!" feste er milbet bingu, ba er Eranen in ihren angitlichen Lugen blin ten fab. Beftig preste er ihre Sand. "Ich habe eine fo rafende Cebnfucht nach biefem füßen Munbe, immer so klug sprechen kann und boch lieber töricht küssen sollte!" Er brängte sich an sie heran, und sie sühlte feinen heißen Atem. "Küsse mich wieder, du Süße, dann wird alles gut."

"Lut, du beleidigst mich, und ich meine es boch so gut!" sagte sie empört. "Heute ist nicht zu reben mit dir, Abieu!"

Pronne ließ ben jungen Offizier fteben und ging bavon. Rach wenigen Schritten fab fie fich um. stad werden Schriften stelle und farrte ihl nach. Etwas Geheptes. Auheloses lag in seinen 3lle gen, und sie haite Angst. Am liebsten wäre sie were gekehrt, hätte ihn am Arm gefakt, ihn gerüttelt: "Luk, fag mir boch, was mit bir ist, ich weiche nicht von bir, ehe bu nicht gesprochen!"

Doch bie Zeit brängte. Es war gleich seche, und fie hatte mit Konstanze noch einige Weihnachtsbesor gungen zu machen. Die Damen hatten biesmal einen größeren Wunsch, ben fie fich auch ohne weiteres er füllten: 'ein Automobil! Beinahe kindlich freuten fie sich, als ber elegante Kraftwagen zum ersten Male in ihrem Haus einfuhr — als ihr Eigentum!

Gin wenig ängstlich waren sie ja, was wohl Lo-thar sagen würbe! Sie hatten sich wohl ehütet, ihn zu fragen. Er mußte sich eben mit ber Tatsache abfinben.

Bum Glud war er bom 20. Dezember Jis 8. Januar verreift - und wenn er zurudtam, tonnte nichts mehr an bem Geschehenen anbern.

Lothar war gang mit fich zerfallen; einige Wochen fori — andere Luft, andere Umgebung haben. Der Gebante an Poonne ließ ihm teine Rube finben.

Warum ließ er fich von einem Phaniom qualen? Sie war ihm boch teine Treue foulbig gewesen. Wenn

er jest sprach, konnte noch alles gut werben! Aber es war ba eiwas zwischen ihr und Baron Bruden, bas ihn fast bis zum körperlichen Schmerz qualte. Was er mit seinen eigenen Augen gesehen, was er gehört, bas war ba — bas war lein hirnger spinst, bas ließ sich nicht wegbringen. Wie eine Mauet trennte es ihn von bem geliebten Mäbchen!

. Lothar war gurudgekehrt. Die brei Wochen, Die er im großer Burudgezogenheit in einer ftillen Benfion m Garbone verbracht, hatten ihm feine Wrperico. Frische wiebergegeben, die er burch die heftigen neuralgischen Schmerzen etwas verloren hatte.

Doch Pvonne hatte er nicht vergeffen tonnent Spat am Abend war er gefommen, er hatte beshalb in einem hotel in ber Stadt gefclafen und machte fich nun am anberen Bormittag auf, bie Damen ju be-

Er traf Ponne allein an; fie war bamit beschäftigt, im Salon Staub zu wischen. Bei seinem unerwarteten Anblick zitterte fie. Durch

fein Berhalten in ben letten Bochen war fie fo einpeschückert, und boch freute sie sich über sein gutes Unssehen und sprach das auch aus.
Mit ruhiger Höslickleit antwortete er — ohne jebe

Barme im Con — wie man zu einem Fremben fpricht. Das herz tat ihr web. Es fehlte nicht viel, und bie Eranen maren ihr unaufhaltsam gefioffen; ihre Lippen gitterten, und fie mußte fich abmenben. Wenn ste ahnte, wie schwer ihm sein formliches Berhalten wurde, wie febr er fich bagu zwingen mußte!

"Hätten bie Damen gewußt, baß wir Sie Beut' ichon erwarten burften, waren fie nicht ausgefahren; lie müffen aber jeben Augenblid wieberkommen," sagte Pvonne.

"Ausgefahren?" fragte er erftaunt. "Go geitig? Es Rutscher.

"Die Damen find heute früher aufgestanden, tom-men aber balb gurud. Der Chauffeur" — hier fodte fle ploplich; Lothar mußte ja noch gar nichts von bem neuen Automobil.

Bortfebung folgt,

Aah und Fern.

190 Zeugen im haarmann-Projes.

hannover, 28. November. Am kommenben Donnerstag beginnt ber Brozes gegen ben Maffenmörber haarmann und beginnt der zerdzes gegen den Rahenmovder haarnann und ifeinen Mitheschuldigten Grans. Hoarmann wurde in 27 Fällen des Mordes und Grans der Anklitung zum Morde in gwei Fällen deschüdige. Richt weuiger als 190 Zeugen werden in dem Pooseh aufgedoten. Die Anklage wird durch Oderknatsanwalt Dr. Wilde und Staatsanwaltschaftsrat Dr. Wagen-Chiffer deutreten.

O Beim Bau einer Mabisauseune abgefürzt. In Berift wollte der Kiempuer Willi Meifinger eine auf dem Dach aufgestellte Antenne auf das Rebendach verlegen. Er glitt dabei auf seinem nüt Reif bebedten Standort aus und fturgte in ben Sof hinab. Man schaffte D., ber schwere innere Berletungen erlitten hatte, nach bem St. Marien-Krankenhaus; bort ift er balb moch seiner Einlieferung

O Bigenwerfusigf im Murben Bertins. In Reinidenborf hat fich eine schwere Schieherei zwischen Zigennern exeignet, bei ber ber Zigenner Friedrich das Leben eindiffie und die Zigenner Withelm Blum und Lazel schwer verwundet innerben. Die beiden find ihren Berlehungen exlegen.

O Maffenertrantungen in einem Dreswuer Gefängnis. In der großen Gefangenenanstalt Dresden I find in den letten Tagen zahlreiche Erfrankungen ber bort untergebrachten Gefangenen beiberlei Geschlechts zu verzeichnen gewesen, so daß sich, da die Erkrankungen zum Teil eruster Natur waren, die übersührung einer Anzahl Aranter ins Arantenhaus Friedrichstadt ersorderlich machte. Die Ertrankungen äußerten sich in heftigen Magenbeschwerben und Darmfolit.

O Munitiondexptosion in Angsburg. In der Infanterietaserne bes ? Regiments brach nachts in der Mu-nitionskammer be. Regiments brach nachts in der Muaus, bessen Betämpfung beschwierig war, weil bie Flammen auf die Munitionsbe ibergriffen. Zahlreiche große Explosionen ereigneten jag. Der Schaden ift außerordentlich groß.

O Weise ber neuen Littner Donnglode. In Gegenwart einer großen Zahl gelabener Galle, barunter ber Ber-treter ber kraftichen, kaaklichen und Adbitischen Behörben, und unter Leitnahme einer riefigen Menschenmenge fand nor dem festlich geschnikkien hamptportal des Domes die Angliche Weise der namm St. Petersglode durch den Erz-dischof Kardinal Dr. Schnite katt.

F & The Whomaningusphe auf vem Anteinen Meer. Der große Elwon, vor auf dem Andrichen Meer todte, hat nehr als 4000 Fifcher boote was zerkört, teils unf die Wie geschienbert. Aleisens hundert Buste, die der Orlan ins Meer hinaustried, sind jeht nach dem Bo-glun der Fröste im Gise eingeschlossen. Um den Fischern detzusiehen und die Schisstudigen zu retten, waren zweiundswanzig Dampfer aufgeboten, von denen fünf mehr pher weniger schwere havarie erlitten.

O Wenn Lowen und Strongnin vergistet. Jan Zvolo-gtschen Sarien de I o han wid burg, Säbarika, wurden neun Lower nat Strongnin vergistei aufgefunden. Bom ERter feine iene Spier, mai bad Madte aux Las ill villig buntet.

O Ein Probefprung aus bem vierten Stoff. Run hat and eine Fran Beiviefen, baß man bet einiger ibung fich gefahrlog vom Bierim Modwert at bie Strafe fürzen kann, ohne bag man fich babet bie werten Anochen bricht. Stue Dante, Fran Worris, Die fich um ein Engagement fin Wintergarten in Berlin beward, und beren Betewetin Wintergarten in Bertin beward, und deren Serene-cungen man vide some weiteren Glauben schenkte, erdot die dem sieme Sprung and dem vierten Stochwerf eines daches hie Sprung auch ohne lustat und und Lander gekillich auf dem Bürgerfleig, ohne einen Schaden zu gekillich und dem Bürgerfleig, ohne einen Schaden zu gekillich werden werden dem Gen-den bei dem genötigt war, was gester hähe aus dem Fen-kter und bestehen.

Des smeritar "Welhundtsschiff unterwegs. Das Weihnachtsschiff unterwegs. Das Weihnachtsschiff unterwegs. Das Weihnachtsschiff unterwegs. Das Weihnachtsschiff unterwegs. Deutschiff unterwegs. Deutschiff unterwegs. Deutschiff unterwegs. Das Weihnachtsschiff unterwegsender unterweisen und Weihnachtsschiff unterweisen und Weihnachtsschiff unterweisen bestähten unterweisen und Weihnachtsschiff unterweisen bestähten unterweisen unterweisen und Weihnachtsschiff unterweisen bestähten unterweisen und Weihnachtsschiff unterweisen bestähten unterweisen und der Weihnachtsschiff unterwegs. Das Weihnachtsschiff unterwegs. Moten Dreng Derseitets die amerikanische Hährerin des Schiffen, Mit I smerod, von des Geselschaft des Freunde in Philadelphia. Per Dampfer, den die Dames henardten, the sin Schiff der Handung-Amerika-Linke,

O Andhebung, eines Galfdmungerwerffatte. Halfdmungertverstätte wurde in ber Wohnung eines Buisdurger Schlosses ansgehaben. Man fand Wertzeuge and noch wertzeuge kaben. Der Wohnungsindasses wurde berhalbet. Der Wohnungsindasses wurde berhalbet wertzeuge beseine beseine gegennte, auch Dreif piarifinds pergeftelle pu haben.

O Gine nene Brobefahrt ben Meitner-Schiffes. Das Fletiner-Segelhermscheff unternahm eine Fahrt von Kiel nach Edermserbe. Un Bord befanden sich hervorragends Bertreter der Wissenschaft und der Aechnik. Die Neichs-marine was durch Abmiral von Eagern vertreten. Ferner waren die Hapag- und Me Krupp-Direktoren vertreten. Die Sahrt bestätigte die Wirkfamtett ber Erfindung und ihre Unwendbarteit bei größeren Segelschiffen in vollem Maße, Die Manöver wurden von Flotiner persönlich geleitek Der geplante transatlantische Beppelindienst. Rach einer Melbung ber "New-Bort Times" arbeitet bie Goobbear Company Blane zum Bau ganzer Luft-schiffferien für Hanbelszweite aus. Die ersten Schiffe sollen in den Dienst des Luftverkehrs zwischen Amerika und Europa gekellt werden. Rach Melbungen aus Washington beschäftigt fich bas Posiministerium wit ber Ginrichtung eines transationtifen Bosibienfies

O Gin 27 jahriger Bantbirettor und Betruger. Der 27 jährige Leiter einer Neinen Mitnehener Bant, ber im Juli biefes Sahres faliche 500-Lirescheine in ben Vertehr gebracht hatte, murbe nunmehr festgenommen. Der Ber-haftete war gleichzeitig wegen verschiedener schwerer Betrügereien gesucht.

O Der Tod im Sochofen. Ein schwerer Unglucksfall hat fich im Lübeder Hochofenwert ereignet. Infolge eines plötlichen Schwindelanfalls kurste ber bort beschäftigte, jung verheiratete Arbeiter Polley in ben Ofen hinein. Erk nachdem einige Labungen Kols nachgeworfen worden waren, wurde sein Verschwinden entbeckt. Indessen war der Körper des Verunglickten von der furchebaren Glut vollkommen aufgezehrt und nichts mehr bavon zu be-

lienische Regierung hat beschlossen, den Komponisten Puccini auf Staatskosten deerdigen zu lassen. Musselmit hat den tialienischen Botschafter im Brügel in diesem

O Die Antomobilervebitten burd bie Cabana ift nach ainem Aelegramm des Berichterflattens des Scho de Baris", der an ihr teilnimmt, in Burem am Riger ohne Bwischenfall angelangt. Rit der Erreichung des Kigenflusses ift die eigentliche Durchquerung der Cahana deenbet. Die zurächgelegte Strecke beirng 2006 Atlometer, bie in 10 Lagen burchmeffen wurde. Mitten in der Biffe hinter Callen hat die Expedition die Leichenreste einen Larawane paffiert, die bort vor Durft umgekommen iff. Bunte Tageschronik.

Bertin. Die Fran bes Reichsfinontminifeels Enther M nach langem, fcmerem Leiben im Alter bon menig the 30 Jahren berforben.

Ling a. d. Donau. Eine bon Buffan mit feche Bersoner bonauabwärts sahrende Sife geriet in der Rabe von Erlau in die bon einem Kromauswärts fahrenden Dampfer aufgeworfe nen Wellen und fippte um. Bon den sech Insassen des Bootes finb bier ertrunten.

Mabrid. Zwei Schaluppen find din hafen von Fors Cornna im Sturm untergegangen. Biorzehn Maus der Besahung find ortrunten.

Berngin. In ber Orifchaft Colftorito bei Foligni filtete ein 26 Meter hobes metallenes Geruft ein. Siebes Elettrigitätsarbeiter wurden babei getotet

Aus dem Gerichtsfack.

8 Die Aute Fahne vor bem Staatsgorichtsbof. Bin bem Pole Ante Juhne vor dem Sanatsgorichtsbof. Wen demi Braatsgerichtsbof dum Schuze der Republik hatte has der Redatteur der Botten Jahre in Berlin, Geld Con ich wegen Befehimpfung der Kepublik und heradwärdigung dom Regierungdmitgliedern, defonders des damastgan gelchelaugiers Cuno und des damaligen Reichsornährungsministers Dr. Anther, zu deranworten. Rach mehrskudiger Berhandiung wurde der Angellagte wogen Bergehend gegen das Republischungsfah der fisden Annesen Gestanguischererteilt.

g Die Revstem in Goeth-Prozes unvessehn. In dem: Brozeh gegen Thormann und Dr. Erandol, die des schuldigt waren, sin Abend gegen den Esneral dem Ses at geplant zu haden, wurde die Revision des Concrad-harbanivoles in Berthe zogen das freihrechende Arion des Berliner Schwurgerichts dem Redhögericht dentousen. Those waren und Dr. Connedel hab krass endentie freigend Horodien.

s Dool Jaifes Buchtfaut für Eftennge, Gor Ven & Gouf-tenet beit Bethägertifts hade fich ber Peldure Johnsons bed ha el and Belyske trager Bounds melinbelder Subclass uste an two paragrades Cytonagoburen in Moday in tra-safte an two paragrades Cytonagoburen in Moday in tra-safter an two paragrades Cytonagoburen in Moday in tra-paragraphic bracks of Lot but Benjandlung fand unter; Gustifiand ber Chenklichtet han. Der Augellagte bracks on brack Jahren Gustifian Dien Jahren Gustifian paragrafie läffigkeit ber Cooling unter Modadonfliche paragrafie.

g Ein Moeber im Schwargerinisfant verhatiet. Im Marg biefes Jahres wurde in Lubwigshafen ber Kaufmann Loed ermordet und berandt am Mheinufer ausgesunden. Ers seht wurde besannt, daß der Ermordete am Mend des Mord jest wurde bekannt, daß der Ermordete am Miend des Mordisages mit einer Kellnerin Ramens Justane Weit max ein Biellbichein gehalt hatte. Die Kellnerin wurde verhaftet und hat dor dem Schwurgericht, wo sie wegen Beihilfe num Monde angellagt war, das Gestämbuls obgelegt, daß sie Bood von zwei in der Athe derfiechen Schliefen erichlagen und den nanden ließ. Siner der dethen Mörder, sin gewisser Marsin hi u.d., dar zur Berhandiung gegen Juliane Weinste alle willammskoense geschun war, hande im Schwurgerichissoch verhaltet wurden.

Beginn eines genfen Wenstenstimungelprozeste. In Bleimis murbe bor bem Erofen Schffengericht ber bisber in Oberschleften größte Menschenschunggelprozest eröffnet. En find 21 Bersonen angellagt, barunter 8 Kriminel und Schutypolizelbeamte, bemen Basturgeben, Beibille ban, Und kendenistennen Universchlagung gebilde und beiling begeiten. benbenffichung, Unterschlagung, atibe und passive Bennten-bestehnng fowie Berbrochen im Ambe gur Saft gelegt wird. Es wird mit einer bauer bes Propesse von mehreten Bochen **December**

S Dass littlett bin spilindischen Kommunischproges. And Schindiger Berhandtung bat bas ekulithe Kriegsgericht von 140 angellagten Kommunischen sied en freige proces und die übrigen gu fchiveren Gefängniskrafen verweiellt.

Arbeiter und Augestellie.

(Schiebafpruch far bie Bantange. Der Allgemeine Berbanb ber bentichen Band Berita. angefellten seile mit, das im Reichsardeitsministerium ein Schiedsspruch gegen die Stimmen sanlicher Beister dahin gesällt wurde, das für die erften fünf Berufsjahre teine Gohaltserhöhung, für die zweiten fünf Berufsjahre 4 % und für die weiteren Berufsjahre 8 M Erhöhung ab 1. Dogember einstreten kall treten fou.

Barfcont, EEcgifarbeiter brett in Bofen, gun gangen Lobzer Besicht is ein allgemeiner Streit ber Texelle arbeiten, antgebrochen. En beietligen fich foweist facialitätige all auch Artilies und nationole Organizationen

O Buccini wird auf Stantstoften beerbigt. Rie ita-

Sinne verständigt und ihn mit ber Bertreiung ber Re-gierung bei ben Beisehungsfrierlichkeiten beauftragt.

613 80 kg Sauen und gefchaittene Eber Beichaftsgang: gut, bei Schafen langfam.

Binder. Dofen: pollfeifchige, ausgemäßtete vollfielfchige, ausgemäßtete 4—7 Sabre . . . junge, nicht ausgemäßtete, ältere ausgemäßtete mäßig genährte jüngere, gut genährte ältere Bulleu: vollfielfchige ausgewachjeue . . .

maßig genahrte jungere, gut genahrte altere

allere ausgemäßete, wenig entwidelte jangere

Ralben und Rabe: ansgemäftete Ralben . ansgemäftete Raben bis 7 Sabre

undlig genährte Ribe nud Katben
gering genährte Rabe und Katben
gering genährte Kabe und Katben
gaber. Doppelleuder feinker Mak
feinke Maktälber
mittlere Mak- und befte Sangtälber
geringere Mak- und gnte Sangtälber
geringere Mak- und gnte Sangtälber

Shafs. Maglammer nub jüngere Maßhammel

geringere Bummer und Schafte.
Ichweine Ber 150 kg Lebendgem.
vollsteischige aber 120—150 kg Lebendgemicht
" 100—120 kg

80-100 kg

altere Danhammel, geringere Danlammer

maßig genahrte hammel und Schafe . .

bollfielichige jungere . . .

geringe Sangtalber

Die Spanne swifden Stall- und Marttpreifen wird mitbebingt buch bie notwendigen Sandlerspesen für Fracht. Martt., Futter-und Berficerungsgebuhren, Umfapftener und bgl., jowie burch ben un-vermeiblichen Gewichtsichwund vom Stall jum Martte.

Amtlider Bericht bes Breslauer Solachtviehmarttes.

Sanptmartt am 3. Dezember 1924. Der Auftrieb betrug: 776 Rinber. 1271 Schweine, 706 Ralber, 375 Schafe, 129 Dofen, 181 Bullen, 95 Ralben, 370 Rube. Es wurden gezahlt für 50 kg Lebendgewicht

3. Deg. | 26. Nov.

39-42

28 - 34

18-26

42 - 45

30-35

42 - 45

36 - 40

30-35

22 - 29

15 - 22

63 - 68

50—62 33—49

38 - 42

30-37

15 - 29

70-73

66—69 63—65

60 - 62

55 - 68

43-45

38 - 42

30 - 37

20 - 28

46 - 49

34 - 39

45 - 50

39 ~ 44

33 - 38

26 - 32

15 - 25

66 - 70

55 - 65

42-54

40 - 43

20-30

78 - 80

75—77 70—74

60 - 69

60 - 72



Futsch ist futsch und hin ist hin futsch ist der Schuh - fehlt ihm Nigrim.

Fortgugehalber merben verichiebene

(in Golbmart):

Möbelflüde

bertauft, u.a. ein Sport. magen, ein Buppen-magen, berichieb Rinber-

fpieltifde ufm. Krusch, Auras.

Lohnend, Berbieuft burch Ginrichtung eines Reftergefmäftes. Laben nicht notig. Für Baren 200-600 Dit. erforbert. Angeb unter D. C. 7935 au Rudolf Messe, Dresden.

Bermählungs - Anzeigen
Berlobungs-Anzeigen
Geburts - Anzeigen Erauer-Anzeigen
Trauer-Unzeigen
Besuchstarten
Dankanzeigen
Batettarten
Bahltarten
Postfarten

Briefbogen Briefumichläge Batetzettel gumm. Reflamebrudfachen Nachnahmetarten Rednungen Geichaftetarten Mitteilungen Lohnzettel Lohnduten

rtøbumer Ropierbrudjachen Gilbrudiaden Sandzettel Maffenauflagen Berzeichniffe. Broicharen **Blatate**

liefern ichnell und preiswert in befter Musführung Buchdruderei

Maretzke & Märtid Trebuit i. Sol. **********

Baden Gie ben Pfefferkuchen nur mit HAYMA

-Neuneriei Gewürz Batet 20 Big. und Treibkraft Bater 10 Bfg. bann w. belle Frende in Ihrem Sause fein. Bebes Batet reicht für 3 Bib.

Mehl. Achten Sie Rets auf ben Ramen HAYMA. Erhaltlich in allen beff. Bebensmittelgeidäten.

Vorzüglich bewährt

bei inneren u. ang. Rrantheiten, wie Mervenleiden. Epilepfie, Bheumatism., Gidt, Schwachen, Schmerzen all. Brt, off Beinen, Bruchen, Bofe etc., hat fich bas

Magnetische Heilverfahren Ernst Ritzmann. Magnetopath, Breslau, Rietfdfauftrafe 8. Sprechzeit: Montags, Mittwochs, Freitags 10-2 Uhr.

Breslauer Beoduttenmartt bom 4. Dez. Getreibe: Tenbeng: Abgefchmacht. - Del-faaten: Gefchaftslos. - Rartoffeln: Gtill. -Rehl: Rubig. - Camereien: Rubig.

Betreibe und Deliaaten in vollen Baggous. Tägliche amtl. Notierungen (100 kg in Goldmart) :

Getreide:	4.	Delfaaten:	3.
Beizen loggen	21,80 20,80	Sanffaat . Leinfamen	36 40
afer Fraugerfte . Rittelgerfte .	16,30 24,50 20,50	Mohn (bl. Raps (24er Seuffamen	96 38 48
futtergerfte .		"	
Müblenerjeng:	niff# (100	$k \alpha$): 4.	3.

Speifetartoffeln (je 60 kg) weiße: 2.20,

rote 2.20. Sabrittartoffeln: 0.16 für bas Brozent Starte. Samereien. Iderinael mittl | feine

4 ************************************	Herinhe	MILLELL.	ITIME
Rottlee	40	70	90
Beißtlee	50	8ŏ	100
Schwebisch Rlee	30	45	60
Gelbflee	20	25	35
Jufarnat (neu)	12	15	20
Timothy	20	25	34
Raygras	15	20	28
Serrabella (nen)	I —	_	12
. 4	1	1	4.

Beizentlete 18,75—14,50 Reisf.-Mehl Roggenti. Gerftenti, 18,25—14,00 Biertreber 18,00-19,00 Malsteime 17,00-18,00 27,50-28,50 Erodenichn. Beinkuchen 9,50-10.00 Mapsinden 18,50-19,50 Biertreberm. Baimternt. 21,00—22,00 Baimt. Rel. Sesamind. — Eorimelasse. 25,50—26,50 Beigentleiem Raimt. Schot 18,50—19,50 Rais 12,25 — 18,25 9,50-10,00 20.50-21.50 Rartoffelfi. 19,50-20,50| Sopoidrat 26,25-27,25 Erdnuffinden 28.00-29.00.

Sonnenblumentuchen (40 %) 23.50-24.50 50 % Baumwollfaatmehl 27,00-28,00.

Benbfutter (50 kg) 2. 28. Rogg.- n. Beig.-Dr.-B.-Str. 1,30 Rogg.-n. Beig.-Binbfab. Str. Gerk.- n. Saferbrantpreffroh Gerft.-n. Saf.-Binbfabpreffr. 0,90 1,30 0.90 1.30 0,90 0,90 gebnub. Beig. u. Roggenfir, gebnub. Gerken. u. Saferfir. 0,70 0,70 1,60 0,70 Roggenftroh, Breitbrufd Rogaenkroh, Flegelbruich 1,60 ben gefund, troden (nenes) 2,70 2,70 (altes) 3,30 Den, gat, gejund, trod. (nenes) (altes) gülfenfrüchte, 100 kg: 25. 31 - 33

3,30 Biltorigerbfen 34-34 tleine gelbe Erbfen' fleine grane ... 23 - 2522 - 2431-34 30 - 83Antter-Erbien weiße Bohnen Bferbebohnen 35 - 3735 - 3719,00-21,00 19-21 Biden Beluichten Unpinen, gelb Supinen, blan 15 - 1812 - 1312 - 13

Lierzu eine Weilaye.

